

Vorteil zu ziehen. In dem Frieden zu Oliva, einem Kloster bei Danzig, erreichte es Friedrich Wilhelm (1660), daß Ostpreußen von der polnischen Behenshoheit befreit und ein unabhängiges Herzogtum wurde.

**Ein französischer Raubzug. Schlacht bei Fehrbellin. 1675.**  
Als der Große Kurfürst regierte, herrschte in Frankreich König Ludwig XIV. Dieser griff die Niederlande an, und die Franzosen drangen bis Amsterdam vor. Da der Kurfürst seine Erblande Cleve, Mark und Ravensberg durch die räuberischen Franzosen bedroht sah, so eilte er mit seinem Heere an den Rhein und machte dem Feinde viel zu schaffen. Währendes aber hezte Ludwig XIV. die Schweden auf, daß sie brennend und sengend in die Mark Brandenburg einfielen. In dieser Not bewaffneten sich die Bauern und schrieben auf ihre Fahnen: „Wir sind Bauern von geringem Gut und dienen unserm gnädigsten Kurfürsten mit unserm Blut.“ In Eilmärschen kehrte Friedrich nach Brandenburg zurück und griff die Schweden am 18. Juni 1675 bei Fehrbellin an. Allen voran eilte der Kurfürst. Als einige Schwadronen ihre Führer verloren hatten, stellte er sich an ihre Spitze mit den Worten: „Getrost, tapfere Soldaten, ich, euer Fürst und nun euer Hauptmann, will siegen oder mit euch ritterlich sterben.“ Die Schlacht wurde vom Kurfürsten gewonnen, und die Schweden flohen eiligst aus dem Lande.

**Der Große Kurfürst als Landesvater.** Vor allem suchte Friedrich Wilhelm den Ackerbau zu heben und zog Holländer und Friesländer in sein Land. Jeder Bauer mußte neben seinem Hause einen Garten anlegen, und kein Mann durfte heiraten, bevor er nicht sechs Eichen und sechs Obstbäume gepflanzt hatte. Der Kurfürst führte den Anbau der Kartoffeln und des Tabaks ein. Außerdem förderte er auch das Gedeihen der Städte. Besonders hob er Berlin; eine Anzahl von Straßen wurde daselbst neu gepflastert und mit Laternen und Brunnen versehen. Auch vergrößerte er das Heer, richtete sogar zum Schutz des Handels eine kleine Kriegsflotte ein und gründete an der Goldküste in Afrika die Niederlassung Groß-Friedrichsburg, die aber später aufgegeben wurde. Der Große Kurfürst richtete auch Posten ein, ließ die Landstraßen verbessern und legte den Friedrich Wilhelms-Kanal an, der die Oder und Spree bei Müllrose verbindet.

**Luiſe Henriette. Ende des Kurfürsten.** Luiſe Henriette, die Tochter des Prinzen von Oranien, war die Gemahlin des Großen Kurfürsten. Sie hatte ein sehr frommes Gemüt und unterstützte ihren Gemahl mit Rat und Tat, wo sie nur konnte. Gern stand sie den Armen und Notleidenden bei; von ihr ist auch das Waisenhaus zu Oranienburg gegründet. Leider starb sie schon früh, und der Kurfürst vermählte sie sehr. — In der letzten Zeit seines Lebens war Friedrich Wilhelm schwer leidend, und als er starb, war sein Bekenntnis: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Friedrich Wilhelm gilt als der Begründer der preussischen Monarchie und wird mit Recht der Große Kurfürst genannt.

## Preußens Könige und das neue deutsche Kaisertum.

### 25. Friedrich I. 1701—1713.

**Kurfürst Friedrich III. 1688—1701. Ein französischer Raubzug.**  
Der Sohn und Nachfolger des Großen Kurfürsten war Friedrich III. Schon zur Zeit des Großen Kurfürsten hatte der deutsche Erbfeind die Freie Reichsstadt Straßburg gewaltsam an sich gerissen. Als aber Friedrich III. regierte, hausten die Franzosen in der Pfalz aufs schrecklichste. Sie legten das herrliche Heidelberger Schloß in Trümmer; im Dom zu Speier zerstörten sie die deutschen Kaisergräber und schoben mit den Schädeln der toten Herrscher Kegele. Im Bunde mit mehreren deutschen Fürsten zog der Kurfürst nach dem Rhein gegen die Franzosen. Obgleich die brandenburgischen Truppen gegen den Feind mit